

Hoch der 8.März – Internationaler Frauentag

Die ArbeiterInnenklasse wird im Kapitalismus unterdrückt und ausgebeutet. Die Frauen der unterdrückten Klassen werden besonders unterdrückt und ausgebeutet. Die herrschende Kapitalistenklasse will uns mithilfe der jahrtausendalten, patriarchalen Strukturen von unserer Klasse losspalten, um uns alle zu schwächen und leichter und gezielter unterdrücken zu können.

Frauen stellen die Hälfte der Menschheit (rund 3,82 Mrd.), erbringen weltweit 2/3 aller Arbeitsleistungen, erhalten aber nur 10 % des Welteinkommens und besitzen 1 % des Eigentums. Von der geleisteten weiblichen Arbeit wird nur ein Drittel bezahlt. Dies gilt mit geringen Unterschieden sowohl für unterdrückte wie imperialistische Länder. 2/3 der weltweit 1,3 Milliarden Menschen, die in Armut leben sind Frauen. Die Frauen der unterdrückten Länder produzieren zwischen 60 und 80 % der Grundnahrungsmittel und leisten den Großteil der Arbeit in Landwirtschaft und Haushalt. Der Anteil der Frauen im informellen Sektor (Kleinhandel, Handwerk, Heimarbeit) wird auf 60 % geschätzt. Dies sind Arbeiten zu Niedrigstlöhnen ohne Sozialversicherungen oder rechtlichen Schutz, die volkswirtschaftlich nicht erfasst werden. Auch in den Industriestaaten betragen die Durchschnittslöhne für Frauen (außerhalb der Landwirtschaft) immer noch 75 % des Einkommens der Männer. Jährlich sterben eine halbe Million Frauen bei der Geburt des Kindes oder an Komplikationen während der Schwangerschaft. In vielen Gesellschaften sind Frauen und Mädchen schlechter ernährt und krankheitsanfälliger. Weltweit nimmt die Gewalt gegen Frauen zu (körperliche, sexuelle, psychisch-emotionale, soziale und ökonomische Gewalt). Jede fünfte Frau in Österreich erlebt als Erwachsene körperliche und sexuelle Gewalt. 90 % aller Gewalttaten geschehen im nahen sozialen Umfeld.

Millionen und Abermillionen Menschen aus Afrika und Asien, vor allem aus Westasien, verlieren durch die Ausbeutung und Kriegspolitik der Imperialisten ihre Lebensgrundlagen in ihren Ländern. Sie fliehen auf der Suche nach einer neuen Heimat, um zu überleben. Sie fliehen vor den Stellvertreterkriegen der Großmächte, vor Hunger, Elend, Umweltzerstörung und Vernichtung. Die Verursacher dieser neuerlichen weltweiten Völkerwanderung sind die imperialistischen Monopole, ihre Staaten, ihre Gier nach Maximalprofit. Laut UNHCR waren 2018 70,8 Millionen Menschen auf der Flucht (innerhalb und außerhalb des eigenen Landes) – die Hälfte davon sind Frauen. EUropa, USA, Kanada, Russland, Japan, China sie führen einen Neuaufteilungskrieg um Einflußsphären und Ressourcen rund um den Globus. Wenn dann, oh Wunder!, die erzeugte Migration in Europa ankommt, nutzt das Kapital sie einerseits um den Lohnverfall am Arbeitsmarkt zu forcieren (Lohndumping), andererseits will es die überschüssige Arbeitskraft den arbeitenden Menschen zur Last legen und die Sozialbezüge beschneiden. Damit mehrt sich wiederum die unbezahlte Arbeit, wovon vor allem Frauen betroffen sind.

In Österreich stehen immer mehr Frauen in Beschäftigungsverhältnissen: die Erwerbstätigenquote der 15 bis 64-jährigen Frauen stieg von 64,8 % (2008) auf 68,6 % (2018). Dies ist ein Zeichen für steigende Verarmung: fast die Hälfte der erwerbstätigen Frauen ist teilzeitbeschäftigt (2018: 47,5%), der häufigste Grund für die Teilzeitbeschäftigung sind Betreuungspflichten. Die Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit, die jetzt im Sozialbereich gefordert wird, ist vor allem eine wichtige Forderung für Frauen, weil auch alle andere Arbeit sowieso zu Lasten der Frauen geht. Deswegen ist die Arbeitszeitverkürzung eine der wichtigsten feministischen Forderungen.

Gesetzliche Gleichstellung ist keine Gleichberechtigung!

In einer Klassengesellschaft bedeutet Gleichberechtigung gleichberechtigt unterdrückt zu werden: Unter kapitalistischen Verhältnissen bedeutet Gleichberechtigung für eine Frau, eine eigenständige Kapitalistin zu sein, eine führende Position einzunehmen – für die Arbeiterin bedeutet es – gleiche Unterdrückung und Ausbeutung wie für den Arbeiter. Der Kampf um Gleichstellung hat seine Berechtigung, hat aber kein identisches Ziel, denn ihm liegen grundlegend unterschiedliche Interessen zugrunde. Die Arbeiterinnen haben ebenso wenig Interesse daran ausgebeutet zu werden, wie die bürgerliche Frau kein Interesse zeigt, ihre Privilegien und Machtpositionen freiwillig aufzugeben – es würde ihre bisherige Existenz und Identität zerstören und den radikalsten Bruch mit ihrer eigenen Klasse, eine Unterordnung ihrer Interessen unter die Führung der ArbeiterInnenklasse fordern. So sind es einzig die Arbeiterinnen und werktätigen Frauen, welche ein objektives Interesse an der Zerschlagung dieses Systems haben. Nur mit der aktiven

Beteiligung der Arbeiterinnen am Klassenkampf kann Unterdrückung und Diskriminierung konsequent bekämpft werden. Ein konsequenter Kampf für unsere Interessen als Frauen der ArbeiterInnenklasse bedeutet uns nicht mit Reformen, „Zugeständnissen“ (rechtlichen Verbesserungen, mehr Lohn, gleichgeschlechtliche Ehen usw.) der Herrschenden abspesen zu lassen und die Klassenspaltung hinzunehmen. Als Arbeiterinnen müssen wir Gleichberechtigung in unserer Klasse einfordern und erkämpfen, sowie unseren Posten in der ersten Reihe im Klassenkampf beziehen! Als Kommunistinnen kämpfen wir Schulter an Schulter mit den fortschrittlichen und revolutionären Angehörigen unserer Klasse – für die Zerschlagung des Kapitalismus, des bürgerlichen Staates und all seiner Unterdrückungsmechanismen! Klassenbefreiung ist Frauenbefreiung! Denn eins ist klar: Unter der Herrschaft des Kapitals werden wir, sowie die gesamte Klasse der ArbeiterInnen niemals frei sein. Auch um gegen die spezielle Unterdrückung der proletarischen Frauen konsequent zu kämpfen, müssen wir eine neue Gesellschaft errichten – eine im Interesse der ArbeiterInnenklasse - den Sozialismus.

♀ **DEMO: 8.März, 14:00**

**Ort: Wien, Platz der Menschenrechte,
Museumsquartier/Ecke Mariahilferstraße**



Frauenkampf heißt Klassenkampf!

**Keine Revolution ohne Frauenbefreiung –
Keine Frauenbefreiung ohne Revolution**

Wir verbreiten seit 1995 Flugblätter, mit denen wir uns vor allem an klassenbewusste Arbeiter/innen wenden. Die Texte werden auch in der seit 2001 erscheinenden Zeitung ‚*Proletarische Revolution*‘ abgedruckt. Unser Ziel ist eine Gesellschaftsordnung ohne Klassen, ohne Unterdrückung und Ausbeutung. Dazu muss die Klasse der Arbeiterinnen und Arbeiter eine eigene Kampfpartei aufbauen, die Macht erobern, die Besitzer der Produktionsmittel enteignen und den Klassenkampf fortsetzen, bis alle Reste der bürgerlichen Ordnung verschwunden sind. Wir stellen uns in die Tradition der internationalen revolutionär-kommunistischen Bewegung, die Mitte der 1960er Jahre in Auseinandersetzung mit den Fehlern der KPdSU und in scharfem Kampf gegen die Wegbereiter des bürokratischen Staatskapitalismus in der Sowjetunion eine marxistisch-leninistische Generallinie verteidigt hat und zur Gründung neuer kommunistischer Parteien führte. Wir sind revolutionäre Kommunist/innen und deshalb *nicht* in der KPÖ organisiert.

IA★RKP

Initiative für den Aufbau einer
Revolutionär-Kommunistischen Partei
Ia.rkp2017@yahoo.com
Iarkp.wordpress.com

Proletarische Revolution

Revolutionär-kommunistische Zeitung
in Österreich
prolevol.wordpress.com

Alle: Stiftgasse 8, A-1070 Wien
(März 2020)